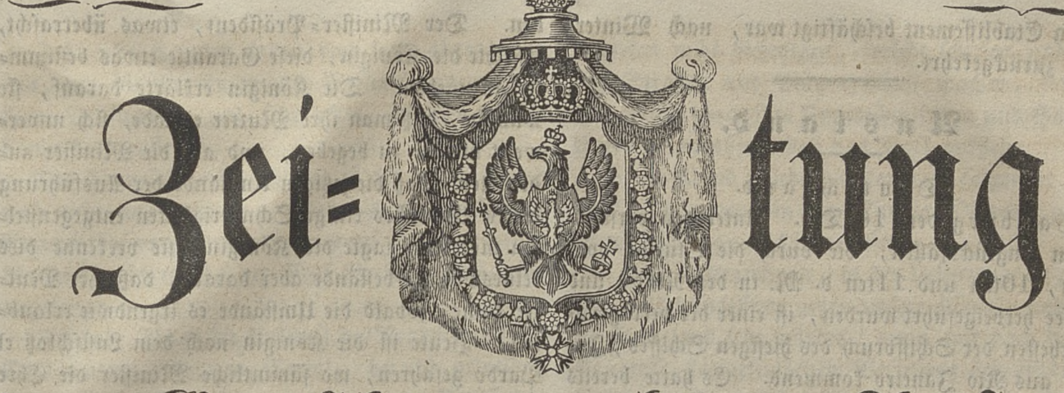
№ 300. 1843.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 22. December.

Inland.

Berlin den 20. December. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Pastor Leonhard in Lauban den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; den Feldwebeln Kaiser des 22sten Infanterie-Regiments, und Kutscha des 2ten Bataillons (Groß-Strehlitz) 23sten Landwehr-Regiments, sowie dem Kurschmidt Schulz und dem Büchsenmacher Wolff des 6ten Husaren-Regiments das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Berlin. — Mitten in der trübseligsten, ödesten Jahreszeit schließt der Mai des christlichen Gemüths, des heiligen Christs, seine wonnigen Blumen auf in aller Herrlichkeit und Fülle, der armseligste Monat der Natur ist der reichste Wonnemonat des christlichen Familienlebens. Millionen schöne Hände seh' ich sticken, nähen, häkeln in verstohlener Freude für geliebte Eltern, Geschwister, Onkels, Tanten, Basen, Cousinen, Cousins, Hausfreunde und erklärte und unerklärte „Zukünftige." Das läuft auf den Straßen umher, um einzukaufen, drängt sich in den blendend ausgeputzten Läden und sinnt und simulirt und debattirt, was sich wohl am Besten eigene. Die Wahl ist schwer, die Auswahl geht ins Ungeheuere; man braucht wohl ein Vierteljahr, um nur alle Weihnachtsausstellungen und Prachtläden zu sehen. Der Weihnachtsmarkt hat sich erhoben und ausgebreitet, die Weihnachtsausstellungen sind recht gut eine kleine Meile lang. Der Weihnachtswanderer für die Vossische Zeitung, zugleich monopolisirt dafür wie für alle eingesandten Bücher, alle Konzerte, alle Opern, alle musikalischen Evenements und Notabilitäten, ist in Verzweiflung; er hat die fixe Idee und die fixe Anstellung ganz mutterseelen allein für die Vossin über alle diese Dinge, mit denen zehn Genies nicht fertig werden würden, zu schreiben. Welche Aufgabe! Ja die Industrie geht ins Transscendentale, auf Deutsch: ins Aschgraue. Die Industrie spekulirt mit wahrer Wuth aufs heilige Christfest. Wenn sie nur dann wenigstens einigermaßen selber christlich wäre! Aber in den Ausstellungen sind alle Herrlichkeiten zu sehen, nur keine christlichen. Dies Jahr drängt man sich besonders in das sogenannte Kempersche Lokal im Thiergarten, wo in dem großen Saale ein kleiner Weihnachtsmarkt sich erhebt, in dessen Buden nachgemachte Steyermärkerinnen feil halten. Außerdem 2 Theater von Marionetten. Der auswärtige Andrang wird dies Jahr noch ärger seyn, da 4 Eisenbahnen hierher führen im Fluge und die Mannigfaltigkeit neuer Sehenswürdigkeiten besonders zieht.

Das Vermögen, welches der Graf von Nassau hinterläßt, berechnet man auf 120 Millionen Holländ. Gulden, wovon seine Gemahlin, die Gräfin d'Oultremont, eine bedeutende Summe erhalten soll. Dieselbe wird sich wahrscheinlich in Rom niederlassen, wo ihr Bruder bereits lebt.

Elberfeld den 15. December. (Barm. Z.) Privatbriefe aus Zürich vom 30. November machen es zur unbestreitbaren Gewißheit, daß das literarische Komtoir in Zürich und Winterthur in Association mit Dr. Ruge und Marx in Paris eine Verlagsbuchhandlung gegründet habe. Das nämliche wurde vor einiger Zeit in mehreren Tagesblättern gemeldet, aber kurz darauf widerrufen. Fürs erste wird das literarische Komtoir in Zürich noch fortbestehen. Dr. Fröbel, einer der Hauptttheilnehmer ist vor wenigen Tagen von Paris, wo er mit dem

neuen Etablissement beschäftigt war, nach Winterthur zurückgekehrt.

Ausland.

Deutschland.

Hamburg den 16. Dec. Unter den verschiedenen Unglücksfällen, die durch die Stürme vom 9ten, 10ten und 11ten d. M. in der Nord- und Ostsee herbeigeführt wurden, ist einer der beklagenswerthesten der Schiffbruch des hiesigen Schiffes „Julia" aus Rio Janeiro kommend. Es hatte bereits einen Lootsen an Bord, und war am 9ten Cuxhaven passirt auf dem Strome, als es in der Nacht auf Gelbsand scheiterte. Die ganze Mannschaft, der mitgenommene Lootse, dessen Ausbleiben in Cuxhaven Verdacht erregte, worauf der Loots-Commandeur hinausfuhr und das Hintertheil des Schiffes zertrümmert auffand, und mehrere Reisende sind untergegangen. Zwei Hamburgische Reisende hatten sich in Falmouth ans Land setzen lassen, um über London hierher zurückzugehen. Sie sind die einzigen Geretteten.

Lübeck den 16. Decbr. Die Ruhe in unserer Stadt ist nicht weiter gestört worden. Gestern Abend fand ein Feuer-Auflauf statt, bei welchem jedoch die größte Ordnung herrschte, so daß unser vortrefflich organisirtes Brand-Corps des in einer Essig-Brauerei entstandenen Feuers bald Meister wurde. Man darf sich der Hoffnung hingeben, daß die Ueberzeugung von dem ernstlichen Einschreiten des Militairs manchen unruhigen Kopf zur Besinnung gebracht haben wird. Für die Zeit des bevorstehenden Weihnachtsmarktes, während dessen unsere Stadt, besonders des Abends, sehr belebt zu sein pflegt, werden die gehörigen Sicherheits-Maßregeln getroffen. Dem viel beklagten Uebelstande, daß unser Militair nicht kasernirt ist, vielmehr bei den hiesigen Einwohnern Wohnung und Kost erhält, soll dem Vernehmen nach noch vor der Weihnachtszeit durch eine interimistische Kasernirung, wenigstens theilweise abgeholfen, auch eine Abtheilung Kavallerie in die Stadt gelegt werden.

Spanien.

Madrid den 6. Decbr. Gestern Abend hatten die neuen Minister die Ehre, Ihrer Majestät der Königin vorgestellt zu werden. Der Minister-Präsident erklärte bei dieser Gelegenheit, er und seine Amtsgenossen wären von Ergebenheit für Ihre Majestät durchdrungen und bereit, sich im Dienst für sie aufzuopfern. Die Königin erwiderte darauf sehr ernsthaft, Olozaga hätte ihr dieselben Zusicherungen gegeben, ohne sein Wort zu erfüllen, und sie verlange deshalb eine Garantie, daß die ihr vorgestellten Herrren ihrer Zusage nachkommen würden. Der Minister-Präsident, etwas überrascht, ersuchte die Königin, diese Garantie etwas bestimmter anzugeben. Die Königin erklärte darauf, sie wünsche, daß man ihre Mutter einlade, sich unverweilt hierher zu begeben, und als die Minister andeuteten, daß die jetzigen Umstände der Ausführung dieses Wunsches einige Schwierigkeiten entgegenstellen möchten, sagte die Königin, sie verkenne dies keinesweges, bestände aber darauf, daß ihre Mutter käme, sobald die Umstände es irgendwie erlaubten. Heute ist die Königin nach dem Lustschloß el Pardo gefahren, wo sämmtliche Minister die Ehre haben, mit ihr zu speisen.

Der Corresponsal (moderirtes) und der Espectador (esparteristisches Blatt) weisen beide den Plan einer Vermählung der Königin mit einem Sohne des Don Carlos, von welchem Olozaga vorgestern sprach, mit dem größten Nachdruck zurück.

Der vorgestrige Vortrag des Herrn Olozaga hat diesen hart bedrängten Mann in der öffentlichen Meinung herabgesetzt. Er selbst scheint nicht bedacht zu haben, daß der von ihm mit so großer Entschiedenheit aufgestellte Satz, die Königin dürfe durchaus nichts anderes, als ein blindes Werkzeug des Minister-Präsidenten sein, zu dem Schlusse führen muß, er habe diesen Satz zur Anwendung zu bringen für Pflicht gehalten und demzufolge das vielbesprochene Dekret der Königin auf gewaltsame oder doch unstatthafte Weise entrissen, vielleicht ohne sich bei Anwendung des Zwanges bewußt zu sein, daß er eine höchst strafbare Handlung beging. So hat denn Herr Olozaga heute die Demüthigung erlitten, daß das Preß-Geschworengericht, welchem er den bereits mitgetheilten Artikel des Heraldo als verläumderisch überwies, den Spruch fällte, es wäre kein Grund zur Anklage vorhanden. Jedermann, der die Rede Olozaga's mit einiger Aufmerksamkeit liest, wird zugeben, daß er selbst mehr Stoff zu seiner Anklage aufgehäuft habe, als seine Gegner nur hätten erfinden können.

Man glaubt, daß die gegenwärtig im Kongreß obschwebende, an die Königin zu richtende Botschaft mit bedeutender Stimmenmehrheit beschlossen werden dürfte. Herr Cortina, der an der Spitze der Gegner derselben steht, sucht die Debatten in die Länge zu ziehen, indem er auf das Eintreffen einiger Deputirten, deren Stimmen ihm zugesichert sind, rechnet. Die Moderirten zählen dagegen auf die schleunige Ankunft der Deputirten von Catalonien und Galicien, die ihrer Partei angehören. Sobald die Botschaft an die Königin genehmigt sein wird, werden 7 bis 8 Deputirte beantragen, Herrn Olozaga förmlich in Anklagestand zu versetzen. Der weitere Verlauf der Dinge läßt sich natürlich nicht voraussehen.

Zahlreiche Agenten sollen von hier abgegangen sein, um die Provinzen zum Aufstand anzureizen. Neue Prüfungen, und sehr harte, scheinen diesem Lande bevorzustehen.

Der Französische Botschafter ist bis diesen Abend noch nicht angekommen. Nur ein vorauseilender Attaché traf vorgestern ein, worauf sich die falsche Nachricht verbreitete, der Graf Bresson selbst wäre angelangt.

Ich habe Ihnen die Ankunft des Neapolitanischen Diplomaten, Prinzen Carini, bereits gemeldet. Dieses Ereigniß, welches unter anderen Umständen ohne Zweifel hier die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben würde, scheint bei den gegenwärtigen Verwickelungen kaum in Betracht gezogen und nicht einmal besprochen zu werden. Indessen verlautet doch so viel, daß der Prinz mit der Vollmacht versehen ist, die förmliche Anerkennung der Königin Isabella von Seiten seines Monarchen auf dem Wege vertraulicher Unterhandlung einzuleiten, die jedoch zugleich auf Erreichung gewisser mit der Bewilligung jener Anerkennung in Verbindung zu setzender Zugeständnisse gerichtet sein sollen.

Wer war darauf gefaßt, daß zwanzig Tage nach dem Regierungs-Antritte Isabella's II. die Wahrheit des Wortes der Königin von einem Theile der periodischen Presse (dem Espectador und dem Eco del Comercio) geradezu in Abrede gestellt, und in den Cortes, deren Majorität sich rühmt, echt monarchische Gesinnungen zu hegen, zum Gegenstande einer öffentlichen mehrtägigen Erörterung gemacht werden würde? Was soll man dazu sagen, wenn der Präsident des Kongresses in Gegenwart der Königin Thränen vergießt und zugiebt, daß in der Versammlung der Deputirten die Königin für „lügenhaft" erklärt und der Minister-Präsident, so oft er auftritt, mit Geheul und Zischen empfangen wird? Herr Cortina predigt den Aufruhr und wird, wenn auch nur vom Hintergrunde aus, ihn leiten, aber mit Recht wirft er große Verantwortlichkeit auf die Personen, welche der Königin anriethen, in einem feierlichen Aktenstück als Anklägerin aufzutreten und auf den Minister, welcher unbefugterweise dieses Dokument zur Kenntniß der Cortes brachte. Seitdem ist kein Ausweg abzusehen, der zu einer befriedigenden Lösung führen könnte. Herr Cortina wies darauf hin, daß man dem Angeklagten die Mittel zu seiner Vertheidigung entziehen wolle und brach alsdann unter wüthendem Beifallsgeschrei der Menge in folgende Drohung aus: „Dies kann nicht gestattet werden, und falls man es gestattet, so begeht man eine Schändlichkeit, die das Land in Aufruhr versetzen wird, das kündige ich hiermit an. Denn die Ungerechtigkeit, die Willkür, die Gewaltschritte führen zu Revolutionen. Revolutionen bewirken nicht diejenigen, welche schreien und auf den Straßen und Plätzen Lärm machen, sondern die, welche durch ihre Ungerechtigkeiten und Schandthaten veranlassen, daß das Volk aufstehe.

Heute Abend wurde im Kongresse folgender Entwurf einer gegen den Ex-Minister Olozaga gerichteten Anklage-Akte verlesen:

„Wir Unterzeichnete, in der Ueberzeugung, daß wir nicht treugesinnt gegen unsere Königin und unser Vaterland sein würden, wenn wir nach der im Kongresse stattgefundenen Verlesung der feierlichen Erklärung Ihrer Majestät nicht gegen den abgesetzten Staats-Minister Don Salustiano de Olozaga von dem Rechte Gebrauch machten, das uns der vierte Paragraph des vierzigsten Artikels der Constitution beilegt, klagen den Herrn Olozaga an als schuldig, einen Mißbrauch des Vertrauens begangen, und Ungebührlichkeit und Zwang gegen die erlauchte Person ihrer Majestät der Königin Isabella II. angewandt zu haben und bitten den Kongreß, zur Ernennung der Deputirten zu schreiten, welche, nach Vorschrift des Reglements die Anklage im Senate zu unterstützen haben. (Unterz.) Moron. Sabater. Negrete. Posada Salido. Pastor Diaz. Sanchez Toskano.

Der Kongreß beschloß mit 81 Stimmen gegen 66, den Antrag der Anklage-Akte in Betracht zu ziehen und an die Sectionen zur Niedersetzung einer Kommission zu überweisen.

Die feierliche Aussage der Königin war sogleich durch außerordentliche Couriere nach allen Provinzen abgeschickt worden. Sobald sie in Valencia ankam, las sie der General-Capitän Roncali allen Offizieren vor, zog seinen Degen und schwur, die Königin zu vertheidigen. Sämmtliche Offiziere stimmten in diesen Eid ein.

Der General Pezuela ist zum Gouverneur und Gefe politico von Madrid ernannt worden.

Die anderthalbstündige Konferenz, welche der General Sanz am 4ten mit dem Obersten Ametller gehalten, hat nicht zu dem Ergebnisse geführt, das man davon erwartete.

Der Castellano sagt heute: „Jetzt wird man von Camarilla sprechen und diesen Vorwand ergreifen, um Aufstand anzustiften. Dann, wenn die Königin sich vermählt, wird der Aufstand gegen ihren Gemahl und endlich gegen die Königin selbst gerichtet werden, die niemals die Selbstentsagung so weit führen kann, um zu gestatten, daß ihre Feinde den Thron erstürmen und sich überdies darüber erfreut zu zeigen. Möge die Nation, möge Europa sich davon überzeugen, der Krieg ist gegen den Thron gerichtet und zwar schon seit lange, wenngleich auf verstellte Weise. So lange dieser Thron faktisch nicht vorhanden war, weil ihn ein Kind einnahm,

so lange Spanien in der Wirklichkeit eine Republik war, deren Präsident auf dem Wege von Emeuten (und Pronunciamientos) gewechselt wurde, war es nicht nöthig, den Thron direkt anzugreifen; wenn aber jetzt unsere junge Königin nicht einwilligt, daß er durch die Revolution angegriffen werde, wenn sie sich nicht zu der lächerlichen und verächtlichen Rolle bequemt, die man ihr aufdringen will, so werden die Schläge direkt gegen den Thron gerichtet werden, und früher oder später wird ein Kampf zwischen den Freunden der Monarchie und den Feinden derselben unvermeidlich sein."

Großbritannien und Irland.

London den 13. Nov. Die jüngsten Ereignisse in Spanien geben der hiesigen Oppositionspresse neue Veranlassung, Frankreichs Politik als die Ursache der jetzigen Madrider Zustände anzuklagen und die Unthätigkeit des Brittischen Kabinets zu tadeln. So sieht die Morning-Chronicle alles Unheil daraus entstehen, daß Frankreich dabei beharre, Spanien durch eine Minorität der dortigen politischen Männer regieren zu lassen, welche im Bewußtsein ihrer Schwäche, alle Hoffnung „auf Französische Hülfe, Französische Heirath und Französische Diplomatie" gsetzt habe. Diese Minorität mache sich aber durch ihre Maßregeln beim Volke verhaßt, was indeß Lord Aberdeen nicht hindere, die Dinge ihren Gang gehen zu lassen, und sogar mit Frankreich sich einverstanden zu erklären. „Die einzige Entschuldigung für den Englischen Minister", meint das Whigblatt, „wäre die Voraussetzung gewesen, daß der allmächtige und allweise Französische König in Spanien zugleich mit der Sicherstellung seiner eigenen Interessen die des Landes und Thrones wahrnehmen würde. Anstatt dessen aber sehen wir Fehler über Fehler, Ungerechtigkeiten, Proscriptionen, Beschimpfung der Liberalen, Entwaffnung der Bürger, Verhöhnung der Munizipal-Freiheit, Herrschaft des Kriegsgesetzes, und endlich unbegreifliche Streitigkeiten der Häupter der Regierung mit dem von Frankreich gewählten Parlamente, welche mit einer groben Verletzung aller Schicklichkeit gegen die junge Königin endigen."

Die Naval and Military Gazette sagt: Das Begehr nach Truppen für Irland ist dringend; der Zustand von Wales und den Fabrik-Bezirken macht es aber für jetzt fast unmöglich, jenem Begehr zu entsprechen. Sobald jedoch die Militair-Pensionaire dienstfähig sein werden, wozu es wohl nur noch eines Monates bedarf, so wird die jetzige bedeutende Truppenmacht in den Fabrik-Bezirken vermindert und ein Theil derselben nach Irland abgeschickt werden. Viele Englische Städte, wo jetzt Truppen liegen, kann man den Militair-Pensionairen, sobald sie Waffen und Uniformen haben, mit Sicherheit anvertrauen. Es lassen sich daher in den Fabrik-Bezirken mindestens 3 Regimenter ersparen, welche, nebst dem Garde-Bataillon zu Winchester, eine rechtzeitige Verstärkung der Irländischen Armee bilden und die Regierung ermächtigen werden, den „Loyalen" in mehreren, jetzt von Truppen entblößten Bezirken Schutz zu verleihen.

Aus den Grafschaften Cambridge, Bedford und Berk wird gemeldet, daß daselbst in der letzten Zeit zahlreiche Feuersbrünste stattgefunden haben, welche allgemein dem Uebelwollen zugeschrieben werden.

Aus Dublin wird unter dem 9ten geschrieben, daß das Begräbniß des ehrwürdigen Doktors Tyrrell (eines der angeklagten Repealer) am 7ten stattgefunden und eine zahlreiche Menge Volkes der traurigen Ceremonie beigewohnt hat. Die Herren O'Connell, Steele, Dr. Gray, Ray und andere Mitglieder der Association fanden sich gleichfalls, in Trauerkleidern und mit schwarzen Flören versehen, ein. Alles ging in der größten Ordnung von Statten.

Die Times schreiben: Sehr vernünftige Personen sind überzeugt, daß Herrn D. O'Connells merkwürdige Eröffnung zu Limerick, bezüglich eines Anerbietens von Seiten der Regierung die obschwebenden Staatsprozesse fallen zu lassen, eine ächt „O'Connellistische Angabe" war. — Die Staatsprozesse werden vor sich gehen und wenn sie nicht mehr bezwecken, so werden sie — und das ist auch etwas — wenigstens entscheiden: 1) ob in dem jetzigen Zustande Irlands dasjenige, was wir das Gesetz des Landes nennen, das Gesetz, welches das Land regiert, wirklich ist oder nicht sein soll. 2) Ob die Regierung, gleichviel eine konservative oder whiggistische, vor den Augen des Parlaments und des Landes hinlängliche Gnade finden wird, um eine kräftige Verstärkung der Exekutive von ihnen zu erlangen, oder auch eine Modifikation des Gerichtsverfahrens, welche die Zwecke der Gerechtigkeit wirksamer sichern könnte, als es zur Zeit der Fall ist.

40 bis 50 Schiffe sollen bereits abgegangen seyn, um Guano (Vogeldünger) von den Inseln an der Westküste von Afrika zu holen.

Der Graf von Plymouth ist am 8. d. gestorben; mit ihm erlischt sein Titel.

Belgien.

Brüssel den 14. Decbr. Dem Vernehmen nach, besteht die Expedition nach der Belgischen Kolonie St. Thomas in Central-Amerika, die am 15ten d. unter Segel gehen soll, aus 150 Personen, worunter sich 48 Pontoniers, 1 Arzt, 2 Geistliche und 14 Frauen befinden.

Schweiz.

Luzern den 4. Decbr. Die hier erscheinende Staats-Zeitung der katholischen Schweiz

meldet Folgendes: „Freiburg hat sich ehrenvoll an Luzern und die Ur-Kantone Schwyz und Uri angeschlossen. Den 29. Novbr. beschloß der hohe Große Rath, gestützt auf die Grundlage der in der letzten Tagsatzung abgegebenen Protestation gegen den unbefugten Zwölf-Stände-Beschluß, an der von Luzern vorgeschlagenen Konferenz der bundesgetreuen Stände Theil zu nehmen, um nach Kräften zur Sühnung des Bundes und zur Wahrung der Rechte der katholischen Konfession beizutragen. Dieser Beschluß wurde mit an Einmuth grenzender Mehrheit gefaßt. Das ganze Freiburger Volk hat sich entschieden und kräftig ausgesprochen. Die vielen Bittschriften, welche, mit zahlreichen Unterschriften versehen, dem Großen Rath vorgelegt wurden, geben Zeugniß von dem guten Geiste, der das Freiburger Volk beseelt."

Eine von der Cantonalgeistlichkeit ausgegangene, auf den Wunsch des Bischofs aber nicht abgegebene Petition an den großen Rath gegen Berufung der Jesuiten zählte 85 Unterschrtften. Dazu kommen, die 10 geistlichen Professoren nicht gerechnet, noch 22, welche ihre Zustimmung zu Inhalt und Zweck derselben erklärten, jedoch aus anderweitigen Gründen die Unterschrift nicht gaben. Diese 107 Geistlichen bilden ungefähr zwei Drittheile der gesammten Geistlichkeit, die sich also in ihrer großen Mehrzahl für die bestehende Lehranstalt ausgesprochen hat. Von denen, die sich nicht ausgesprochen, sind mehrere indifferent, und es zeigt sich, daß nur eine sehr kleine Zahl die Einführung der Jesuiten verlangt.

Italien.

Rom den 5. Dec. Bei Uebersendung zwei vorzüglich schöner, für den Papst aus Aegyptischem Granit gehauener Säulen ließ Mehmed-Ali indirekt hoffen, daß er zum Wiederbau und der Ausschmückung der abgebrannten Basilica St.-Paul auch fernerhin durch architektonische Geschenke beitragen werde. Der Papst hat den Vicekönig unlängst durch reiche, von einer Römischen Dame meisterhaft gearbeitete Mosaikrouleaux begrüßt und ihm durch den Ueberreicher mündlich und schriftlich besondere Protektion der Römischen Katholiken in Aegypten anempfohlen. Mehmed-Ali hat sich für die Geschenke in einer so eben hier eingetroffenen Arabischen Denkschrift bedankt, welches daneben die abenteuerlichsten, doch in ihrer Art interessantesten Erklärungen über seine politische und religiöse Toleranz gegen christliche Unterthanen enthält. Ich sah das Original bei einem Freunde, der es dem Papst ins Italienische übersetzte. Mehmed-Ali nennt ihn abwechselnd: Ew. Heiligkeit, Ew. Excellenz, Messias, Ew. Wohlgeboren ꝛc. und versichert ihm, daß er gegen alle Kinder Eva's immer gleich gerecht gewesen sei, es aber für die Zukunft um so mehr sein wolle, da dem Papste damit ein Gefallen geschehe. — Wir haben andauernd die veränderlichste Witterung, und von mehr oder minder starken Erderschütterungen hört man fast täglich. Nicht zu verkennende atmosphärische und tellurische Anzeichen deuten auf eine große bevorstehende innere oder äußere wesentliche Veränderung dieser Gegenden unserer Hemisphäre. — Es ist seit gestern gewiß geworden, daß die Prinzessin Albrecht von Preußen nach der Saison Rom verlassen und sich nach Norditalien begeben wird. An den reizenden Ufern des Comersees hat die Prinzessin in der fruchtbarsten Gegend für den Preis von 800,000 Fr. eine Villa angekauft, in der sie den nächsten Sommer zuzubringen gedenkt.

Theater.

Wenn es gleich in der Regel mißlich ist, über eine Sängerin nach einmaligem Auftreten ein Urtheil abgeben zu wollen, so glaubt Ref. doch, mit Mad. Janik eine Ausnahme machen und unbedenklich aussprechen zu dürfen, daß sie den ihr vorangegangenen, überaus vortheilhaften Ruf in jeder Beziehung vollständig gerechtfertigt hat. Mad. Janik ist eine schöne junge Frau von imposanter Gestalt, daher zur Darstellung von Heroinen vorzüglich geeignet, zumal sie daneben auch eine treffliche Schauspielerin ist, und eine edle Haltung und angemessene, ausdrucksvolle Action ihren musikalischen Vortrag unterstützen. Ihre Stimme ist rund und voll, und von bedeutendem Umfang, da sie die höheren Töne eben so rein und kräftig anschlägt, als die tiefern; dabei ist dieselbe schulgerecht ausgebildet und sie herrscht mit völliger Freiheit und Sicherheit über alle die künstlerischen Mittel, die einer Sängerin den glänzendsten Erfolg sichern: mit einem Wort, sie ist eine ächt dramatische Sängerin. Die Oper „Norma" ist unzweifelhaft Bellini's beste Komposition, und eine Sängerin, welche in der Titelrolle das Publikum hinzureißen vermag, muß ein ungewöhnliches Talent besitzen. Unsere Gästin zeigte gleich in der ersten Nummer, was sie zu leisten vermöge, und erndtete dafür sofort den rauschendsten Beifall, der von Scene zu Scene wuchs, und den ungetheiltesten Hervorruf nach jedem Akte zur Folge hatte. Ihre Leistung war aber auch durch und durch meister- und musterhaft. Wir freuen uns daher mit Recht, wieder einmal eine Bravoursängerin von hohem Rang hier zu besitzen und dadurch die Möglichkeit der Aufführung seriöser Opern herbeigeführt zu sehn; namentlich dürfen wir von dem Erfolge der „Norma" wohl auf eine meisterhafte Leistung der Mad. Janik als „Romeo" schließen. — Die übrigen Sänger befriedigten gleichfalls vollkommen, und insbesondere ist gewiß Hr. Fischer mit seiner kräftigen und klangreichen Baßstimme ein trefflicher „Orovist". Der „Sever" des Herrn Roland übertraf die Erwartungen des Ref., und die „Adalgisa" der Dem. Höcker war die bei weitem gelungenste Parthie, die Ref. von dieser jungen Sängerin gehört hat; auch sie wurde zu wiederholten Malen mit lau-

tem Beifall belohnt. — Die Ensemble-Nummern wurden sämmtlich so harmonisch wirksam vorgetragen, daß die Oper, als Ganzes, zu den gelungensten Leistungen auf unserer Bühne gezählt werden muß. Ref. hält es für seine Pflicht, alle Musikfreunde auf das heutige Auftreten der Mad. Janik besonders aufmerksam zu machen; wer sich einen ächten Kunstgenuß verschaffen will, versäume die Aufführung der Oper „Romeo und Julie" ja nicht. G.

Stadttheater zu Posen.

Freitag den 22. Decbr: Zweite Gastdarstellung der Madame Janik, Großherzogl. Badischen Hof-Opern-Sängerin: Romeo und Julie; oder: Die Familie Montecchi und Capuletti; große Oper in 4 Aufzügen, nach dem Italienischen des Romani, Musik von Bellini. — (Romeo: Mad. Janik, als zweite Gastrolle.)

Anzeige
des Stähr-Verkaufs zu Grambschütz, Namslauer Kreises.

Der hier bezeichnete Verkauf beginnt für das Jahr 1844 mit dem 2ten Januar, und findet, wie auch in andern Jahren, jede Woche Montags und Donnerstags statt, an welchen Tagen der mit dem Verkauf besonders beauftragte Inspektor, Herr Peckel aus Kaulwitz, stets hier anwesend seyn wird. Bei der Schäferei zu Kaulwitz befinden sich ebenfalls mittelst der Grambschützer Heerde gezüchtete Stähre, so wie bei beiden Schäfereien zur Zucht taugliche Mutterschaafe, zum Verkauf aufgestellt.

Grambschütz, den 11. December 1843.

Das Gräfl. Henckel von Donnersmark'sche Wirthschafts-Amt von Grambschütz-Kaulwitz.

Schaafvieh-Verkauf.

Mit dem 20sten Januar 1844 beginnt der Bock-Verkauf aus hiesiger Stammschäferei, und werden, wie früher, nur zweijährige und ältere Böcke zu festen Preisen, in den Klassen à 15 Rtlr. und 20 Rtlr. exclusive Wolle, edlere Thiere aber zu höheren Preisen verkauft. Eben so stehen von gedachter Zeit an 400 Mutterschaafe und 200 überzählig gewordener Hammel hiesiger Heerden zum Verkauf und zur Ansicht bereit.

Prillwitz bei Pyritz in Pommern.

Seiner Königlichen Hoheit des hochseligen Prinzen August von Preußen Rent-Amt.

Das Grundstück in Schrimm auf der Posener Straße, bestehend aus Vorder- und Hinterhaus, geräumigen Hof, zu dem die Einfahrt von der Straße, nebst einem Obst- und Gemüsegarten, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Ein Theil des Kaufgeldes kann auf dem Grundstücke gegen 4% verbleiben. Das Nähere beim Eigenthümer sub No. 68. in Schrimm zu erfragen.

Kunst-Anzeige.

Das Wachsfiguren-Kabinet nebst den jetzt neu aufgestellten optischen Pittoresken bleibt noch bis zum 1sten Januar geöffnet. Schauplatz und Eintrittspreis ist bekannt. A. Meyer.

Von nachstehenden in ihren Wirkungen ganz ausgezeichneten Artikeln, sämmtlich mit ausführlichen Gebrauchsanweisungen versehen, befindet sich die alleinige Niederlage bei J. J. Heine, Buchhändler in Posen.

Aromatisches Kräuteröl

zum Wachsthum und zur Verschönerung der Haare, welches unter der Garantie verkauft wird, daß es ganz dieselben Dienste leistet, als alle bisher angepriesenen, theuern und oft über 1 Rthlr. kostenden Artikel dieser Art.

Das Flacon von derselben Größe ½ Rthlr. Pr. Crt.

Poudre de Chine, von Vilain & Comp. in Paris.

Untrügliches und durchaus unschädliches Mittel, grauen, rothen und verbleichten Haaren, binnen 2 bis 3 Stunden eine schöne, natürliche und dauernde schwarze oder braune Farbe, je nach dem Wunsche des Gebrauchenden, zu geben; dasselbe wird unter Bedingung verkauft, daß wenn nach richtig vorgeschriebenem Gebrauche die versprochene Wirkung nicht Statt finden sollte, den dafür gezahlten Preis zurückzuerstatten. Preis für die große Flasche 1⅓ Rthlr. Desgleichen für die halbe Flasche ⅔ Rthlr.

Erprobte Haar-Tinktur.

Sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches unschädliches Mittel, weißen, grauen, gebleichten und hochblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben und dabei das Wachsthum zu befördern. Untersucht und genehmigt von den Medizinal-Behörden zu Berlin, München und Dresden. Preis pro Flacon 1⅓ Rthlr.

Zahnperlen.

Sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden von Dr. Ramçois, Arzt und Geburtshelfer zu Paris.

Preis pro Etui mit Gebrauchsanweisung 1 Rthlr.

Ueber die vortreffliche Wirkung dieser Zahnperlen sind bereits vielfache Zeugnisse eingegangen, die auf Verlangen zur Ansicht bereit stehen.

Aechte

Löwenpomade von James Davy in London, vorzüglichstes Mittel, um in einem Monat Kopfhaare, Schnurrbärte, Backenbärte und Augenbrauen herauszutreiben.

Preis pro Tiegel mit Original-Beschreibung 1 Rthlr.
desgl. = ½ = = = = ½ =

Cosmetique-Americain,

neues untrügliches und durchaus unschädliches Mittel zur Vertreibung der Finnen und des Kupferausschlages im Gesicht, so wie zur Herstellung der reinsten und zartesten Haut.

Preis à Flacon mit Gebrauchsanweisung ⅔ Rthlr.

Die unfehlbar und überraschende Wirkung dieses Mittels hat sich durch die vielfachsten damit angestellten Versuche so bewährt, daß man dasselbe allen Personen, die an obigen fatalen Entstellungen des Antlitzes leiden, mit vollkommenen Rechte empfehlen kann.

Keine Hühneraugen mehr!

Unfehlbares Mittel um Hühneraugen auf eine ganz schmerzlose und leichte Weise, und zwar in der kürzesten Zeit für immer auszurotten, ist in versiegelten Schachteln mit Original-Beschreibung versehen. Die Schachtel à ⅓ Rthlr.

Elektrizitäts-Ableiter.

Das vorzüglichste Mittel gegen Rheumatismen überhaupt, Nervenleiden aller Art, als Kopf-, Zahn-, Hals-, Brust- und Gesichtsschmerzen, Ohrenzwang, Rückenschmerzen, Seitenstechen, bei Krämpfen und Reißen in den Gliedern, bei Andrang des Blutes, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Rose, Entzündungen an Augen und andern Theilen, und dergleichen verwandten Leiden.

Zu Weihnachtsgeschenken passend,

empfehle ich mein Lager feiner Stahlwaaren, bestehend in Tranchir-, Tisch-, Dessert-, Kinder-, Rasir-, Taschen- und Federmessern, allen Arten Schee-

ren, feinen Leipziger **Reiszeugen**, Englischen u. Französischen **Tuschkasten**, Bleistift-, Crayon- und Federhaltern, Kindersäbeln, Schlittschuhen mit und ohne Riemen in bedeutender Auswahl.

Ferner seidenen und stählernen Geldbörsen, Börsenschlössern und Ringen, Schlüsselhaken, Strickscheiden, Fingerhüten, Nadelbüchsen und Damen-Necessairs in Silber, so wie eine bedeutende Auswahl Kinderspielzeug von Neusilber zu billigen, aber festen Preisen. A. Klug, Breslauer-Str **6**.

Aechte Türkischen Tabak, so wie ächte Türkische Pfeifenröhre und Köpfe, direkt aus Konstantinopel — Varinas-Canaster, Portorico in Rollen, Paquet-Tabake mit polnischen und deutschen Vignetten, inl. Fabrikats. — Aechte Havannah-, Hamburger und Bremer Cigarren en gros und en detail, empfiehlt zu wirklich billigen Preisen:

Gregor Jankowski im Bazar.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von **Galanterie- und Lederwaaren, Papier-, Schreib-, Zeichnen- und Malermaterialien**, so wie **Theater, Decorationen, Guckkasten** u. s. w.

Louis Merzbach,
Neue Straße No. 14.

Das Kleider-Magazin von Theodor Müller aus Berlin befindet sich Breslauer-Straße im Hôtel de Saxe Parterre.

Eine eben erhaltene Sendung Weinmostrich, die Kruke zu 3 — 10 Sgr., empfiehlt als ausgezeichnet, so wie eine große Auswahl Chokolade-Figuren und Früchte zum Christgeschenk sich eignend, zu den billigsten Preisen. Ziegler, der Pfarrkirche gegenüber.

☞ Eine frische Sendung trockne Pfundhefen, Pommersche Gänsebrüste und Keulen, frische Elbinger Neunaugen, feinste Prinzeß-Mandeln, Traubenrosinen, Feigen, frische Kapern und Sardellen, Düsseldorfer Wein-Mostrich, Kruke à 4 Sgr., Görzer Maronen das Pfund 5 sgr. 3 Pf., neue Lamberts-Nüsse à Pfund 2 Sgr. 6 Pf., saftreiche Citronen das Dutzend 7 Sgr. 6 Pf., Apfelsinen das Dutzend 12 Sgr., feinsten Jamaika-Rum und Arac-Batavia, alten wurmstichigen Rollen Varinas, à Pfund 15 Sgr., in ganzen Rollen billiger, gute abgelagerte Cigarren, pro 100 14 Sgr., Berliner Glanz-Lichte, das Pfund 5 Sgr. 4 Pf., dopp. raffinirtes Rüböl, à Pfund 3 Sgr. 9 Pf., so wie alle andere in dieses Fach einschlagende Artikel zu auffallend billigen Preisen, empfiehlt die Handlung

Gebr. Peiser,
Friedrichs-Straße No. 35. der Postuhr gegenüber.

Porter-Bier, die $\frac{3}{8}$tel-Flasche zu $2\frac{1}{2}$ Sgr., Baierisches Lager-Bier, die $\frac{3}{8}$tel-Flasche zu 1 Sgr. bei

Julius Hoffmann,
Büttelstraße No. 1.

Mit gestriger Post empfing ganz frische Austern

J. G. Treppmacher,
vormals: St. Sypniewski.

Im Hôtel de Bavière können zum Feste Hasen und Fasanen, auf Verlangen auch einige Rehe abgelassen werden.

Mohn wird gemahlen Wasserstraße No. 17.
Kadelbach.

Es hat sich vor zwei Tagen ein weißer Spitzhund zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions-Gebühren, Wilde No. 13., abholen.

Posen, den 21. December 1843. Moritz.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel

Den 19. December 1843.	Zins-Fuss.	Preus. Cour. Brief.	Preus. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{11}{12}$	$102\frac{5}{12}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 ..	4	$101\frac{7}{8}$	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	90	—
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{7}{8}$	—
Berliner Stadt-Obligationen ..	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe ..	$3\frac{1}{2}$	101	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	106	—
dito dito dito ..	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{4}$
Ostpreussische dito ..	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{4}$
Pommersche dito ..	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{7}{8}$	$101\frac{3}{8}$
Kur- u. Neumärkische dito ..	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{7}{8}$	—
Schlesische dito ..	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{3}{4}$	$11\frac{1}{4}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	—	160
dto. dto. Prior. Oblig. ...	4	$104\frac{1}{4}$	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	185
dto. dto. Prior. Oblig. ..	4	—	$103\frac{1}{2}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$144\frac{3}{4}$	$143\frac{3}{4}$
dto. dto. Prior. Oblig. ...	4	104	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	$72\frac{1}{2}$	$71\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	95
Rhein. Eisenbahn	5	—	72
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	$138\frac{1}{4}$	$137\frac{1}{4}$
dito. dito. Prior. Oblig.	4	$104\frac{1}{4}$	—
Ob.- Schles. Eisenbahn	4	$111\frac{1}{2}$	$110\frac{1}{2}$
do. do. do. Litt. B. v. eingez.	—	$107\frac{1}{2}$	$106\frac{1}{2}$
Brl.-Stet. E. Lt. A. und B. ...	—	118	117
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	114	113
Bresl.- Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	—

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 20. December 1843. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	25	—	1	26	—
Roggen dito	1	6	6	1	7	6
Gerste	—	25	—	—	26	—
Hafer.	—	17	—	—	18	—
Buchweizen	1	3	—	1	4	—
Erbsen	1	5	—	1	6	—
Kartoffeln	—	10	6	—	11	6
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	22	6	—	23	6
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	5	5	—	5	10	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	28	—	2	2	6